

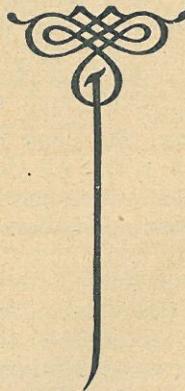
auf einmal hinzumorden, suchten sie den gleichen Erfolg durch gewaltames Soltern und Hinrichtenlassen zu erreichen. Die französische Zentralregierung hat den traurigen Mut gefunden, im März 1915 gegenüber den dringenden Vorstellungen der deutschen Regierung zu behaupten, „die Behandlung, die den deutschen Gefangenen in den französischen Kolonien zuteil werde, stehe in vollem Einklang mit den Gefühlen der Menschlichkeit, denen unter allen Umständen gewissenhaft zu genügen, die Regierung der französischen Republik sich zur Ehrenpflicht mache.“ Unter diesen Umständen kann es nicht weiter befremden, daß die französische Regierung bislang nicht zu bewegen gewesen ist, trotz des erdrückenden Beweismaterials gegen den Adjutanten Venère und die übrigen Schuldigen einzuschreiten. (W. T. B.)

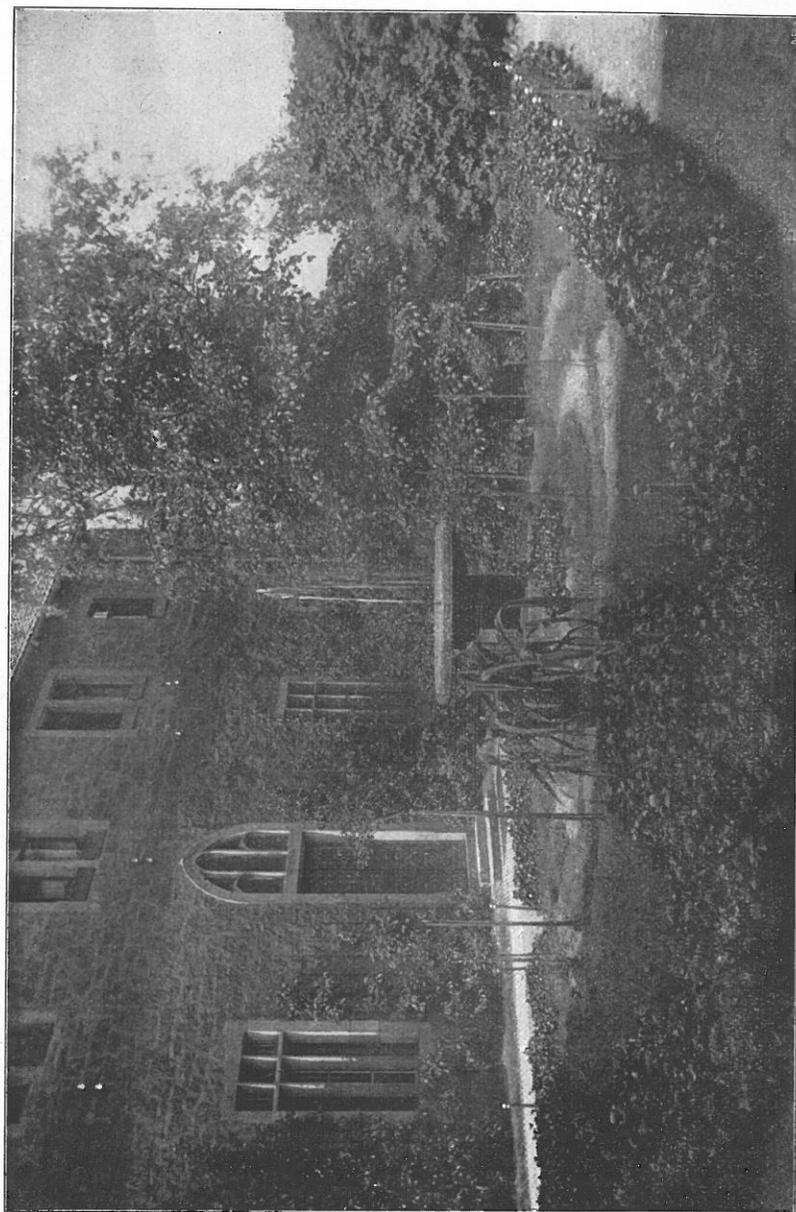
---

## Die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Von den 92 Millionen Einwohnern der Union waren rund 32 Millionen oder 88,9 v. H. Weiße, und von diesen Weißen sind  $82\frac{1}{4}$  Millionen fremdgebürtig oder stammen von fremdgebürtigen Eltern ab. Mehr als ein Viertel dieser fremdgebürtigen Bevölkerung ist deutschen Stammes, und wenn man von ihnen 430 000 abzieht, die aus Verbindungen Deutscher mit Angehörigen anderer Völker stammen, so bleiben noch 8,3 Millionen Personen reichsdeutscher oder deutsch-amerikanischer Abkunft, das sind 25,7 v. H. der gesamten weißen Bevölkerung fremden Stammes. Erst in weitem Abstände kommen die Irländer mit 14 v. H., die Briten mit 10 v. H. Etwas anders stellen sich die Zahlen, wenn man die Unterscheidung nicht nach dem Geburtsort, sondern nach der Muttersprache trifft. Die Zahl der Deutschen beträgt dann noch 100 000 mehr, nämlich 8,8 Millionen. Stärker vertreten sind nur die Engländer, einschließlich der Kelten, deren Zahl 10 Millionen oder 31,1 v. H. beträgt. Als drittgrößte Gruppe kommen dann die Italiener mit 2,2 Millionen Köpfen oder 6,7 v. H. der fremdgebürtigen Bevölkerung. Von den Deutsch-Amerikanern stammen 7,7 Millionen oder 87,6 v. H. aus dem Deutschen Reiche, 275 000 oder 3,1 v. H. aus Österreich, 245 000 oder 2,8 v. H. aus Rußland, 263 000 oder 3 v. H. aus der Schweiz und 99 400 oder 1,1 v. H. aus Ungarn. In den einzelnen Teilen der Vereinigten Staaten sind die Deutsch-Amerikaner recht ungleich

vertreten. Im Staate New-York finden wir die meisten:  $1\frac{1}{2}$  Millionen oder 14 v. H. der weißen Bevölkerung, an zweiter Stelle folgt der Staat Illinois mit 902 000, dann kommen Wisconsin mit 759 000, Ohio mit 723 000 Deutschen, Pennsylvanien mit 701 000, Minnesota mit 403 000, Missouri mit 39 000, Michigan mit 397 000, Iowa mit 378 000, New Jersey mit 372 000. Verhältnismäßig wohnen in Wisconsin die meisten Deutschen, wo ihre Zahl beinahe ein Drittel der gesamten weißen Bevölkerung erreicht, in weitem Abstand kommt dann Minnesota, wo die Deutschen fast ein Sünftel der weißen Bevölkerung ausmachen, und in den übrigen Staaten sinkt ihr Anteil bis auf ein Achtel in Missouri. Noch erheblich stärker als in den Staatsgebieten sind die Deutschen in den Großstädten der Union vertreten. An erster Stelle steht Milwaukee, das nicht mit Unrecht öfters als eine deutsche Stadt betrachtet, mit 167 000 Deutsch-Amerikanern gleich 44,8 v. H. der gesamten weißen Bevölkerung. Es folgen Cincinnati und St. Louis mit 127 000, bezw. 205 000 Deutsch-Amerikanern, etwa ein Drittel der weißen Bevölkerung. Ein Viertel der weißen Bevölkerung bilden die Deutsch-Amerikaner in Buffalo, Toledo (Ohio) und Cleveland. Nicht ganz erreicht wird dieser Prozentsatz in Rochester mit 51 000, Detroit mit 108 000 und St. Paul mit 50 000 Deutsch-Amerikanern. Immer noch mehr als ein Sünftel der weißen Bevölkerung beträgt die Zahl der Deutsch-Amerikaner in Newark mit 74 000, in Chicago mit 462 000 und in Pittsburg mit 102 000 Köpfen. Die Millionenstadt Chicago steht erst an elfter Stelle, der absoluten Zahl nach mit ihrer beinahe halben Million Deutsch-Amerikaner an erster.





Innenhof.

